

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: P a u l H u n o l d.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 58.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 22. Juli 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Rundschau.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Balestrand, 20. Juli. Der Kaiser kommt Sonnabend morgen einen mehrstündigen Landausflug und nahm nach Rückkehr an Bord den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Nachmittags 4 Uhr verließ der Kurier nach Berlin die Nacht, gegen 5 Uhr hielt der General Freiherr von Freytag-Loringhoven einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab und nahm den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes von Wedel entgegen. Am Nachmittag machte der Kaiser einen mehrstündigen Spaziergang mit einigen Herren seiner Umgebung.

— Die letzte Nordlandsfahrt der alten Kaiserjacht. Die alte „Hohenzollern“ befindet sich zum letzten Male auf der Reise in den norwegischen Fjorden. Im nächsten Jahre wird der Neubau der „Hohenzollern“ bereits in Dienst gestellt sein, während die alte Jacht dem Schicksal alter Kriegsschiffe anheimfällt und als Hilfskreuzer oder Lazarettsschiff zur Reserveformation übertritt. Schon in diesem Jahre ist als Begleitschiff des Kaiserschiffes ein moderner Turbinenkreuzer kommandiert worden, während man als Dampfschiff noch den alten „Sleipner“ attachedte. Der „Sleipner“ wird aber die neue Jacht nicht mehr begleiten, im nächsten Jahre wird das neue Torpedoboot „G 137“ nach einem Umbau im Winter als Dampfschiff Verwendung finden. Die neue „Hohenzollern“ wird, wie bekannt, am 8. August in Stettin im Beisein des Kaisers vom Stapel laufen, wird im Oktober der ersten Probefahrt machen und im Frühjahr 1915 in Dienst gestellt werden. Die neue Jacht, größer, moderner und schneller als die alte, erhält eine Besatzung von 455 Mann.

Deutschland.

— Ein neues Kronprinzen-Telegramm. Dem Bolener Professor Buchholz, der in einer als Broschüre veröffentlichten Bismarckrede die deutsche Herrschaft besprach, telegraphierte der deutsche Kronprinz: „Seeben Ihre Broschüre zur Bismarck-Gedenkfeier gelesen und finde sie ganz ausgezeichnet. Mit bestem Gruß Wilhelm, Kronprinz.“ Die Broschüre beschäftigt sich mit den „zu schwachen Regierungen, die wir seit Bismarcks Regierung gehabt haben“ und richtet Angriffe gegen den bayerischen Ministerpräsidenten wegen der Ablehnung weiterer Rüstungen.

— England und Braunschweig. Wie die „London Gazette“ mitteilt, bestimmte der König, daß die Kinder des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig das Prädikat Hoheit mit dem Titel Prinzen oder Prinzessin zu führen berechtigt seien.

— Der König von England als Manövergast des Kaisers. Auf Schloß Wilhelmshöhe wird als Gast des Kaisers bei den großen Kaisermanövern im Bereich des 11. Armeekorps König Georg von England erwartet. Der König von Italien soll auf Schloß Homburg v. d. Höhe Wohnung nehmen. Auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef und Erzherzog Friedrich sollen auf Schloß Homburg v. d. Höhe eintreffen, doch scheint Bestimmtes über die Anwesenheit des Thronfolgers und des neuen Generalinspektors der österreichischen Armee noch nicht festzusetzen.

Zu der bereits gemeldeten Teilnahme des Königs von Italien an den Kaisermanövern wird noch berichtet:

Der italienische König hat sich bereits bei der letzten Begegnung mit dem Kaiser bereit erklärt,

in einem der nächsten Jahre an einem der großen Manöver der deutschen Armee teilzunehmen. Die solbatischen Eigenschaften des Königs und sein Interesse für Meer und Flotte sind hinlänglich bekannt. Er wird bei den Manövern auch Gelegenheit haben, sein preußisches Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessischer) Nr. 13 zu besuchen.

Strasburg, 20. Juli. Der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen hat es abgelehnt, den bisherigen Bürgermeister Knöpfler in Zabern wieder zum Bürgermeister zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 18. Juli. Der Kaiser empfing den gemeinsamen Finanzminister v. Billroth in einstündiger Audienz. Der Minister erstattete Vortrag über laufende Ressortangelegenheiten. Später erließen der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest, Graf Czernin, zur Adienz. Graf Czernin kehrt in den allernächsten Tagen nach Bukarest zurück.

Budapest, 20. Juli. Eine aufsehenerregende Nachricht bringt der „Pester Lloyd“ angeblich aus unternichteter Quelle über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in Serajewo. In der Untersuchung haben sich neue Momente ergeben, die den Abschluß vor 14 Tagen bis drei Wochen kaum erwarten lassen. Bereits jetzt sieht fest, daß die Idee zu dem Attentat in Serbien entstanden ist. Die Hauptbeteiligten wurden in Serbien instruiert und die Bomben und Revolver stammen ebenfalls aus Serbien. Auch die Personen sind bereits bekannt, die die Rolle von Instruktoren gespielt haben und der Kreis, der sich um den serbischen Major des Generalstabes Pribitschewitsch zieht, ist ein sehr enger. Es ist festgestellt, daß an dem Komplott direkt und indirekt eine große Anzahl von Personen beteiligt ist. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß in Bosnien und der Herzegowina fast keine Mittelschule existiert, in der nicht eine geheime Schülerverbindung bestanden hätte, die sich mit Hochverrat und Spionage beschäftigte. Die Behörden sind im Besitze der zahlreichen Flugblätter, die diese geheimen Schülerverbindungen herausgegeben haben. Vor dem Herbst wird der große Strafprozeß in Serajewo kaum zur Verhandlung gelangen können.

Bulgarien.

Von der Kulturhöhe der Balkanstaaten bekommt man einen Begriff, wenn man eine Ansprache des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow an die Führer der Oppositionsparteien in der Sobranje liest. Die Ansprache lautete: Meine Agenten bringen mir zur Kenntnis, daß ihr Anschläge gegen mich und das Leben meiner Kollegen vorbereitet. Ich mache euch darauf aufmerksam, daß ich vor nichts zurückzucken werde, und sollte jemandem von uns ein Unglück passieren, so werden auch eure Köpfe alle auf das Sofa der Pfister rollen. Nehmt euch diese Verwarnung zu Gemüte und vergeßt nicht, daß ich über energiereichere Leute verfüge als ihr. — Die markigen Worte sollen ihren Eindruck nicht verfehlt haben.

Die Aktion der Großmächte.

Die Wiener „Zeit“ bringt erneut die Meldung von gegenwärtig zwischen den Großmächten schwebenden Verhandlungen, die militärische und finanzielle Hilfe für den Fürsten Wilhelm von Albanien zum Ziele haben sollen. Da die Meinungen der Mächte über einen gemeinsamen Schritt noch auseinandergehen, werde eine Einigung erst in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Daß die Großmächte im Prinzip von der Notwendigkeit einer Veränderung des gegenwärtigen unsicheren Zustandes in dem neuen Balkanstaat überzeugt sind, ist schon wiederholt hervorgehoben worden und wir

können heute versichern, daß Fürst Wilhelm persönlich nach wie vor fest entschlossen ist, auf seinem Posten auszuhalten bis zum Uebersten. In Berliner unterrichteten Kreisen bringt man die Meldung, daß der Schwager des Fürsten, Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, Wien und Sinaja besucht, mit erneuten Versuchen des neuen Herrschers in Verbindung, Hilfe für seinen gefährdeten Thron zu suchen. Wenn einige Mächte ein gemeinsames Einschreiten zur Sicherung der Londoner Beschlüsse für nötig halten, so wird die deutsche Regierung sich zweifelsohne einem solchen Schritt anschließen, aber nur, wenn alle Großmächte sich daran beteiligen.

Albanien.

Zur Verteidigung bezw. Zurückeroberung Balonas sollen sich mit den Albanesen die mohammedanischen Aufständischen gegen die Epiroten verbünden haben. Sollte die Angabe nicht zutreffen oder die alte Hauptstadt Albanien mit Unterstützung Griechenlands als epirotische Grenzstadt proklamiert werden, so würde Italien eingreifen. In Balona hat Italien ein außerordentliches Interesse und wird daher jetzt Mittel benützen, um die Stadt dem selbständigen Albanien zu erhalten und ihre Zuteilung an die Epiroten, d. h. an Griechenland, zu verhindern. Das Schicksal Balonas ist daher für Italien eine Lebensfrage.

Italienische Flottendemonstration

vor Albanien?

Wie die Berliner Montags-Morgenblätter aus Rom melden, haben die erste Division des zweiten Schlachtschiffgeschwaders und 6 Torpedojäger am 18. Spezia verlassen, um in Gaeta den Herzog der Abruzzen als Befehlshaber an Bord zu nehmen. Sie sollen sich mit dem ersten Geschwader, das General Amero d'Alte befehligt, vereinigen und dann nach einem unbestimmten Bestimmungsort (in den albanischen Gewässern) abdampfen.

1 1/2 stündiges Feuer gegen

nichtvorhandene Feinde.

Durazzo, 19. Juli, 12 Uhr 30 Min. früh. Gestern abend um 11 Uhr begannen ein lebhaftes Geschützfeuer und eine heftige Kanonade gegen angeblich vorrückende Aufständische. Das Feuer dauerte bis 12 Uhr 30 Minuten. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen falschen Alarm handelte. — Der Kreuzer „Breslau“ landete 120 Mann, die aber natürlich nicht zum Eingreifen kamen.

Frankreich.

Der Caillaux-Prozeß, der am gestrigen Montag begann, fesselt Paris und namentlich die Pariserinnen weit mehr als die Auslandsfahrt Polincars. Für die Verhandlung sind die umfangreichsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Frau Caillaux, deren Gesundheitszustand sich gebessert hat, und die dem Prozeß mit vollem Vertrauen entgegensteht, wurde bereits am Sonntag vom Gefängnis Saint Lazare in die Zelle des Gerichtsgefängnisses gebracht, die seinerzeit Frau Humbert bewohnte. Die Angeklagte kann von dieser Zelle aus auf einem sonst niemandem zugänglichen Gange in den Schwurgerichtssaal geführt werden. Die Geschworenen, die das Urteil darüber zu sprechen haben werden, ob Frau Caillaux des Mordes mit Ueberlegung an dem Fingerringdirektor Calmette schuldig ist oder nicht, sind milde Leute. In der Verhandlung wird unter anderem die Frage eine Rolle spielen, ob bei rechtzeitiger Vornahme einer Operation Calmette zu retten gewesen wäre, so daß für die Anklage weder Mord noch Totschlag, sondern nur schwere Körperverletzung in Betracht käme, die durch vernachlässigte Behandlung den Tod herbei-

fährte. Mehrere chirurgische Autoritäten behaupten die Rettungsmöglichkeit. Die öffentliche Meinung des überwiegend nationalistischen Paris, daß die Tat der Frau Caillaux ursprünglich allgemein als Mord verurteilt, neigt jetzt zum Teil einer milderen Auffassung zu und erörtert in Ruhe sogar die Möglichkeit des Freispruchs.

Vor der Ankunft Poincarés in Petersburg.

Der russische Schlachtplan gegen Deutschland und Oesterreich.

Paris, 20. Juli. Der Petersburger Spezialkorrespondent des „Matin“ hat seine Freunde gefragt, wie Rußland sich in einem Kriege verhalten würde, und man hat ihm folgendes gesagt: Die russische Armee zählt heute 44 Armeekorps; ein 45. wird im nächsten Jahre gebildet werden. Die Armeekorps in Sibirien, dem äußersten Orient, Kaschgan und Kaukasien, im ganzen zwölf, können die Gebiete, in denen sie stehen, nicht verlassen. Auch die Armeekorps in Finnland und um Petersburg würden nicht deplaciert werden. Der ganze Rest der russischen Armee würde an der deutschen und österreichischen Grenze die Offensive ergreifen können. Es sei, so heißt es weiter, wenig wahrscheinlich, daß Rußland Streitkräfte an die rumänische Grenze senden würde. Früher hätte man mit zwei Armeekorps gegen Rumänien gerechnet. Damals hatte Rumänien eine Militärkonvention mit Oesterreich-Ungarn. Aber diese Konvention sei vor einiger Zeit nicht erneuert worden und man nehme an, daß Rumänien sich gegen Oesterreich-Ungarn wehren würde, um ihm Lebenbürgen zu entreißen. Somit habe Rußland 31 Armeekorps den deutschen und österreichischen Streitkräften entgegenzustellen. Zum Schluß stellte Hedemann die Frage, wieviel deutsche und österreichische Armeekorps auf der anderen Seite stehen würden. Aber weder er noch seine russischen Berater haben darauf eine Antwort gefunden. Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Bismarck es im Voraus abgelehnt habe, irgendwelche russische Ordensauszeichnungen anzunehmen. Der Kaiser werde Bismarck als Entlohnung an den Besuch eines Rußlandbesuches überreichen.

Das Zusammentreffen Poincarés mit dem Zaren.

Kronstadt, 20. Juli. Heute nachmittag um 3 Uhr ist Präsident Poincaré an Bord des Molenschißes „France“ hier eingetroffen. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten an Bord der Kaiserjacht „Alexandria“ auf der kleinen Nebe.

Bei der Salotafel in Peterhof, die abends um 7 1/2 Uhr im Großen Palais stattfand, richtete der Kaiser folgenden Trialkspruch an den Präsidenten Poincaré:

„Herr Präsident! Lassen Sie mich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie glücklich ich bin, Sie hier willkommen zu heißen. Das Oberhaupt des befreundeten und verbündeten Staats ist immer sicher, in Rußland der wärmsten Aufnahme zu begegnen, aber heute ist unsere Befriedigung, den Präsidenten der französischen Republik begrüßen zu können, noch verdoppelt durch das Vergögen, in Ihnen einen alten Bekannten zu finden, mit dem ich vor zwei Jahren persönlicher Beziehungen angeknüpfen die Freundschaft hatte. Vereintigt von laugher durch die gegenseitige Sympathie der Völker, durch gemeinsame Interessen sind Frankreich und Rußland seit bald einem Vierteljahrhundert eng verbunden, um besser dasselbe Ziel verfolgen zu können, das darin besteht, ihre Interessen zu wahren, indem sie mitarbeiten an der Erhaltung des Gleichgewichts und des Friedens in Europa. Ich zweifle nicht, daß unsere beiden Länder getreu ihrem friedlichen Ideale, sich stützend auf ihr erprobtes Bündnis, ebenso wie auf gemeinsame Freundschaften, auch fernerhin durch die Fülle ihrer Kräfte die Wohltaten eines gesicherten Friedens genießen werden, indem sie die Bande, die sie eintigen, immer fester knüpfen. In diesem sehr aufrichtigen Wunsch erhebe ich mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, ebenso wie auf die Wohlfahrt und den Ruhm Frankreichs.“

Totales u. Provinziales.

Sobran D. S., den 21. Juli 1914.

§ (Der Abschluß der städtischen Kassen pro 1913), welcher in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Verlesung kam, ergab folgendes:

Die Kämmereikasse schließt trotz bedeutender Mehraufwendungen mit einem Bestande von 5262,85 M. ab.

Die Fortkassse brachte einen Ueberschuß von 16447,70 M. und gegen den Etat 1921,30 M. weniger.

Die Hospital- und Armenkasse erforderte einen Zuschuß von 3996,27 M. und 579,38 M. weniger als etalirt waren.

Die Krankenhauskasse schließt mit einem Ueberschuß von 89,07 M. ab, der auf das nächste Rechnungsjahr übernommen wird.

Die Schulkasse erfordert an Zuschuß 26646,32 M. und gegen den Etat mehr 351,47 M.

Die Fortbildungsschulkasse einen solchen von 1114 M. und mehr 478 M.

Die Knabenschulkasse 2826,02 M. und ebenfalls mehr 1626,02 M.

Zu letzterer wird bemerkt, daß der Staatszuschuß immer noch ausbleibt.

Das Wasserwerk brachte einen Ueberschuß von 2485,33 M.

Derselbe wurde verwendet:

a) Zur Schuldentilgung mit . 658,45 M.

b) Durch Zuführung zum Rücklagefonds mit 896,55 „

Bleibt Reingewinn für die Kämmereikasse 930,33 „

Zusammen 2485,33 M.

Das Elektrizitätswerk brachte noch Abzug von 1000 M. Miete und 2695 M. Zinsen des eigenen Anlagenspihals einen Ueberschuß von 12709,51 M.

Dieser Betrag fand Verwendung:

a) Zur Schuldentilgung mit 1173,80 M.

b) Durch Zuführung zum Zählerfonds 397,85 „

c) Durch Zuführung zum Rücklagefonds 2233,47 „

d) Zur Bezahlung der durch den Erweiterungsbau entstandenen Kosten 3736,53 „

e) Durch Ueberweisung des Restes an die Kämmereikasse mit 5167,86 „

Zusammen: 12709,51 M.

An Gemeindegabgaben kamen 52794,30 M. und an Wertzuwachssteuer 1159,34 M. ein, mithin gegen die etalirten Summen 3057,80 M. bezw. 359,34 M. mehr.

§ (Primiz). Ein Festtag für die hiesige katholische Gemeinde war der gestrige Montag. Nach einer langen Reihe von Jahren hat sich wieder ein Sohn hiesiger Stadt dem ebenso edlen als verantwortungsvollen Priesterberufe geweiht und konnte derselbe in der hiesigen Pfarrkirche sein Eröffnungsopfer darbringen. Herr Josef Schindera, ein Sohn des Schuhmachermeysters Herrn Franz Schindera von hier, ist der Neupriester, welcher am 18. d. M. in der Eiskapellkapelle des Breslauer Domes durch Herrn Weihbischof Dr. Augustin zum Priester geweiht wurde und gestern hier seine Primiz feierte. Aus diesem Anlaß wurde der Primizant vormittags 10 Uhr in feierlicher Prozession aus dem Elternhause abgeholt. Voran die Schuhmacher-Jungung, dann der kath. Gesellenverein, kath. Bürgerverein, die Erstkommunikanten, weißgekleidete Mädchen, die Marianische Kongregation, die Geselllichkeit (in deren Mitte Herr Kanonikus Professor Dr. Johannes Nitzl-Breslau), Vertreter des Magistrats und des Kirchenvorstandes und zum Schluß ein großer Zug von Gläubigen. Nachdem der Neupriester und seine Angehörigen eingereicht waren, bewegte sich der Zug mit Musikbegleitung der Stadtkapelle und dem Ambrosianischen Lobgesang über den Ring nach der Pfarrkirche, welche mit Blumen geschmückt war und im vollen elektrischen Lichtglanze erstrahlte. Die Feter wurde mit dem „Veni creator spiritus“ eröffnet, worauf Herr Kanonikus Professor Dr. Nitzl die Kanzel bestieg und die deutsche Festpredigt hielt. Er legte der Predigt zugrunde die Bedeutung der Feter für die hiesige Gemeinde, für die Eltern des Primizanten, für den Primizanten selbst und schließlich für die kath. Kirche im allgemeinen. Nach dieser Festpredigt, welche bei den andächtigen Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterließ, brachte der Primizant sein erstes hl. Messopfer unter Assistenz der Herren: Kaplan Palarczyk aus Krappitz und Kaplan Dr. Zelitto aus Laband dar. Der Pfarr-Gästellereien brachte hierbei die Messe von Gruber für Männerchor und zum Offertorium das „Ave maris stella“ für 4 stimmigen Männerchor, Tenor- und Bariton-solo, arr. von J. Samulowksi, mustergültig zum Vortrag. Die polnische Festpredigt hielt während der Messe nach dem Evangelium Herr Erzpriester Boh. Pawlowik. Zum Schluß der Messe setzte ein 4händ. Orgel-Postludium ein, gespielt von den Herren Oberlehrer Janocha

und Chorregent Samulowksi, welches auf der neuen Orgel hervorragend wirkte. Mit Tedeum und hl. Segen hatte die erhabende Feter ihr Ende erreicht. Nach derselben spendete der Neupriester noch seinen Angehörigen den Primiztag. Professionalliter in derselben Reihenfolge wurde der neue Priester wieder nach dem Elternhause zurückgeleitet. — Möge es dem jungen Priester beschieden sein, ungezählte Jahre hindurch im Weinberge des Herrn zu arbeiten, zum Segen seiner Vaterstadt und seiner Kirche.

§ (Ein Schulmädchen ertrunken). Ein bebauerntwerter Unglücksfall ereignete sich hiersebst am Sonnabend vormittag. Das 11jährige Schulmädchen Gertrud Kubel hütete an einem Raine in der Nähe des sog. Kümmeleideses Ziegen. Bei der herrschenden Hitze wollte das Kind in dem Teiche baden, obwohl das Baden dortselbst, wie dies eine Warntafel anzeigt, verboten ist. Das Mädchen, welches auch etwas schwimmen konnte, sprang in den Teich und zwar in unmittelbarer Nähe der Schleiße, wo es ziemlich tief ist. Pößlich ging das Mädchen unter. Ein 13jähriger Junge, welcher in der Nähe war, sprang in den Teich und wollte das Kind retten, daselbst klammerte sich jedoch an ihn und wäre er entwichene mit untergegangen, wenn er sich nicht mit Gewalt losgerissen hätte. Er holte aber sofort Leute herbei und bald elten ein 23jähriger Bruder der Verunglückten und der Müllergeselle Mag. Pieschosowski herbei. Beide tauchten an der Unglücksstelle nach dem Mädchen und es gelang ihnen auch, daselbst leblos an die Oberfläche zu bringen. Herr Dr. Wrofl, welcher herbeigeholt wurde und schnell zur Stelle war, stellte sofort Wiederbelebungsvoruche an. Diese Voruche wurden, nachdem das verunglückte Kind in eine nahegelegene Wohnung geschafft worden war, fast 2 Stunden lang fortgesetzt. Leider waren alle Bemühungen umsonst. — Der Fall ist für die Mutter und Geschwister umso tragischer, als bereits vor mehreren Jahren ein 3 1/2jähriger Sohn und Bruder ertrunken ist und der Vater des Kindes sich seit längerer Zeit infolge Geisteskrankheit in der Irrenanstalt in Rybnik befindet.

§ (Tot aufgefunden) wurde gestern früh um 7 Uhr im Rybniker Chaussee gleich hinter der Stadt der Häusler Johann Pawlas aus Nowin, Kreis Rybnik. Es liegt anscheinend Alkoholvergiftung vor, da P. als Trinker bekannt war. Neben ihm wurde eine leere Schnapsflasche gefunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses hiersebst geschafft und die Staatsanwaltschaft benachrichtigt.

§ (Vom Blig erschlagen.) Am Freitag nachmittag ging über die Drischkitten Golassowik und Pilgramsdorf im Kreise Blig ein schweres Gewitter nieder. Während der herrschende Sturm Bäume entwurzelte und an vielen Häusern Schaden anrichtete, schlug der Blig an mehreren Stellen ein. Ein Bligstrahl fuhr in das Haus des Bauern Michael in Golassowik. Der in der Küche in der Nähe des Ofens sitzende 17jährige Dienstknecht Georg Schoppa wurde auf der Stelle getötet. Weiter schlug der Blig in die Stallung des Bauern Chorus in Golassowik und tötete dort eine Kuh. Erst nach längerem Toben legte sich das fürchterliche Unwetter.

§ (Postschekverkehr.) Der bargeldlose Zahlungsausgleich zwischen den Postschekämtern in Berlin, Breslau, Göttingen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden), Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank hat sich auch im 1. Halbjahr 1914 erfreulich weiterentwickelt. In den Abrechnungsberichten gelangten über 300000 Schecks im Betrage von rund 2,6 Milliarden M. — Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postschekverkehr Ende Juni 1914 auf 96 831 gestiegen. (Zugang im Monat Juni 4309.) Auf diesen Postschekkonten wurden im Juni gebucht 1592 Millionen Mark Guthaben und 1606 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 1725 Millionen Mark des Umlaßes beglichen. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber betrug im Juni durchschnittlich 228,8 Millionen Mark. Im internationalen Postschekverkehr wurden 8,7 Millionen Mark umgesetzt.

§ (Billigere kleine Postanweisungen.) Postanweisungen kosten bis zu 5 Mark bekanntlich 10 Pfennig, darüber 20 Pf. usw. Die Gebühr von 20 Pf. für kleinere Anweisungen über 5 Mark wird von den Geschäftskleuten wie von Privatleuten für zu hoch empfunden. Die Handelswelt hat deshalb neuerdings den Wunsch ausgesprochen, den niedrigen Postsaß von 10 Pf. auf Beträge bis zu 10 M. auszubehnen. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß Zahl-

arten jetzt sogar bis zum Betrage von 25 Mk. nur 5 Pf. kosten. Wir möchten außerdem noch darauf aufmerksam machen, daß in Oesterreich und Ungarn im inneren Verkehr sogar Postanweisungen bis zum Betrage von 20 Kronen nur 10 Heller, also etwa 8 Pf. kosten. Es erscheint demnach angemessen, wenn die erste Stufe der Postanweisungen der ersten Stufe der Zahlkarten gleichgestellt wird, so daß auch Postanweisungen bis zum Betrage von 15 Mk. nur 10 Pf. kosten würden.

(Beim Gerannahmen der diesjährigen Truppenübungen) wird auf die Notwendigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften auf den Manöver-Postanweisungen besonders hingewiesen. Zur genaueren Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen die Ordnungsnummer, z. B. Müller II), Dienstgrad und Truppenteil, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. und der ständige Kommandant, stattdessenfalls mit dem Zusatz „oder nachzufinden“. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht.

(Das Ereignis des Wehrbezuges.) Die H. Allg. Z. überläßt unter Ertrudung folgende Angaben der „Täglichen Rundschau“: Voraussichtl. ist das Gesamtvermögen von der Regierung von Anfang an nur auf 975 bis 1000 Millionen Mark; dieser Vorschlag des Reichskanzlers wird noch in seiner Höchstgrenze um etwas überschritten werden.

(Fürstbischof Dr. Bertram.) Die Wahl des Herrn Bischofs Dr. Bertram zum Fürstbischof von Breslau hat, wie die „Schles. Volksztg.“ erzählt, die päpstliche Bestätigung erhalten.

(Parlamentarisches Diner beim Regierungspräsidenten von Schwernin.) Am Sonnabend fand in Oppeln beim Regierungspräsidenten von Schwernin ein parlamentarisches Diner statt. Es nahmen daran teil: Oberpräsident von Sächsen, der 1. Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geh. Rm. Justizrat Dr. Porck (Breslau), die Mitglieder des Reichstages: Konfessionsrat Pfarrer Nathan (Braunh.), Deconomist Meyer (Paußdorf), Grp. Dir. Slowacki (Wysok), Stadtrat Warlo (Gleiwitz), das Mitglied des Herrenhauses: Landratsdirektor Graf Pückler-Burgau (Friedland), die Mitglieder des Abgeordnetenhauses: Landesältester von Wittwig (Stalung), Justizrat Witt (Breslau), Landrat Böde und Justizrat Wodarz (Oppeln) und Berginspektor Muschall (Beuthen).

(Großes Wettspiel für die Schulen des Kreisfunktionsbezirks Rybnik I.) Am Sonnabend, den 22. August wird in Rybnik ein großes Wettspiel für Schulen des Kreisfunktionsbezirks Rybnik I. stattfinden. Aus etwa 26 Schulorten werden die größeren Kinder nach Rybnik kommen, teils zu Fuß, teils per Waga oder Wagen. Der Verlauf des Festes wird ungefähr folgender sein: Mittags gegen 1 1/2 Uhr bewegen sich die Kinder in geordnetem Festzuge unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Spielplatz. Als solcher sind die großen Wiesen hinter der Schloßbrauerei in Aussicht genommen. Dort werden sowohl für die Kinder, wie auch für Erwachsene Erfrischungen verabreicht werden. Das Spiel beginnt gegen 2 Uhr und findet unter Teilnahme von ca. 1000 Kindern statt. Es werden Schlagball, Korball, Faustball, Tennis, Fußball, sowie Lauf und Hüttenlauf vorgesehrt. Die königliche Regierung hat einen Waderehrenpreis in Aussicht gestellt, der im Schlagballspiel errungen werden muß. Schon jetzt haben darum Entscheidungskämpfe statt. Am Festtage selbst werden die vier folgenden Regens zum Entscheidungskampf angetreten. Für andere Siege werden Kränze mit entsprechenden Schleiern zur Verteilung kommen. Gegen 6 Uhr bewegt sich die Kinderkarawane in Form eines Festzuges zum Ring. Hier werden etwa 1500 Kinder fünf mehrstimmige Massenlieder zu Gehör bringen, zuletzt das Niederländische Dankgebet mit Begleitung des Orchesters. Danach werden die Kinder unter Aufsicht heimwärts geleitet. Abends um 8 Uhr wird in Pogoda'saal ein großer patriotischer Sommer für die Bürger aus Stadt und Land stattfinden. Die Gesamtleitung des Festes liegt in den Händen des Herrn königlichen Kreisfunktionsdirektors Dr. Schmidt. Vorsitzender der Kommission für das Wettspiel ist Herr Rektor Werner in Ober-Niedeladam; die Massenlieder wird der Dirigent der Wehrerfängervereinigung, Herr Lehrer Bühl, leiten. Schon jetzt ergötzt an die Bevölkerung aus Stadt und Land die Aufforderung, sich recht zahlreich an dem Feste zu beteiligen. Irrendwischer Eintritt wird an keiner Stelle erhoben

werden. Das Fest soll alljährlich in Rybnik wiederholt werden.

(Wegpersonalien aus dem Rybniker Bergrevier.) Der Betriebsleiter der „Beaten-Glückgrube“ bei Rybnik, Bergwerksdirektor Jauchowski in Birkenau, ist zur Vertretung von Schürfarbeiten für die ottomanische Orientbahngesellschaft, welche in der Nähe von Konstantinopel Kohlenfelder besitzt, für die Dauer von zwei bis drei Monaten engagiert worden. Die Rybniker Eisenerzbergwerksgesellschaft hat Herrn J. für diesen Zeitraum beurlaubt.

(Fünf Personen an Pilzvergiftung gestorben.) Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des Fleischermeisters Bergig in Oppeln betroffen. Vier von den sechs Kindern der Familie hatten sich mit dem Kinderfräulein zum Ferienaufenthalt nach Carlruhe D. S. zu den Eltern des Kinderfräuleins begeben. Am Donnerstag hatten die Kinder mit ihrer Beschäftigung im Walde Pilze gesammelt und froh darüber wurde nach dem Nachhausekommen ein Pilzgericht bereitet, das von dem Kinderfräulein selbst zubereitet wurde. Einige Stunden darauf stellten sich bei allen Erbkindern ein und kurze Zeit darauf alle Symptome einer Pilzvergiftung ein. Als der Arzt zugezogen wurde, war es bereits zu spät. Er konnte nicht mehr helfen. Schnell wurden die Eltern in Oppeln benachrichtigt, die sich auch noch am Donnerstag nachmittag im Automobil nach Carlruhe begaben. Doch war bei ihrem Eintreffen das jüngste Mädchen im Alter von sechs Jahren bereits eine Leiche. Am Freitag früh starben dann noch kurz hintereinander der achtjährige Junge und ein dreizehnjähriges Mädchen. Im Laufe des Freitag starben auch noch das vierte Kind, ein elfjähriges Mädchen und das Kinderfräulein.

Zur Pilzvergiftung in Carlruhe D. S. wird der „Opp. Bzg.“ gemeldet, daß bei den vergifteten Kindern des Fleischermeisters Bergig ärztliche Hilfe erst 36 Stunden nach der Erkrankung herangezogen wurde, nachdem eine Frau, die zufällig in die Wohnung der Eltern des Kinderfräuleins gekommen war, auf die Gefahr aufmerksam gemacht hatte. Hätte man die Eltern der Kinder sofort benachrichtigt und einen Arzt sofort zu Rate gezogen, so hätte die Katastrophe gemildert, wenn nicht ganz verhindert werden können.

Rybnik, 20. Juli. Die Fürstlich von Donnersmarck'sche Grundbesitzverwaltung wird sich in diesem Jahre mit dem Bau von acht Familienwohnhäusern im benachbarten Chwaslowitz beginnen.

Königsdorff-Forstzemb, 20. Juli. Da die Schulkinderzahl in unserer S. m. lode Freitag zunimmt, wird die hiesige katholische Volksschule noch in diesem Jahre einen bedeutenden Ausbau erfahren.

Koslau, 20. Juli. Eine Zementfabrikfabrik größeren Umfangs wird der Grundbesitzer Arthur Matullka von hier auf seinen an der Kotschauer Chaussee gelegenen Feldern errichten.

Kattow, 20. Juli. Gestern nachmittag 1 1/2 Uhr habeten einige Mitglieder der Beuthener Stadtkapelle, die den Bismarckdächter Eisenbahnverleih auf diesen Ausflug nach Kattow begleiteten, am linken Oderufer unweit der Pfingstmaihnung. Der 19jährige Musiker Dyla aus Kuzendorf bei Zabrge geriet in eine vier Meter tiefe Stelle und extrakt, während die anderen Kameraden, die keine Schwimmer sind, vor Angst aus dem Wasser sprangen und um Hilfe schrien, diese kam jedoch zu spät. In der 6. Stunde gelang es dem Fischer F. Wednarek mit dem Sandkammer August Beschnel die Leiche aus dem Wasser zu ziehen.

Beuthen O. S., 20. Juli. Viehhändler Burzik von hier hatte zu dem gestrigen Schlachttiermarkt aus Berlin einen großen Transport Ferkel mitgebracht, als derselbe ausgeladen wurde befanden sich 13 tote Schweine darunter, die der großen Hitze zum Opfer gefallen sind.

Zabrge, 20. Juli. Die Häublerfrau Rosalie Glosa wurde von einer Fliege in die Wade gestochen. Obwohl ihr geraten wurde, zum Arzt zu gehen, unterließ dies die Frau. Ihr Gemann veranlaßte jedoch am nächsten Tage, die Gefahr erkennend, die Überführung der Frau nach dem Krankenhaus. Eine Rettung war jedoch schon ausgeschlossen, da die Blutvergiftung schon den ganzen Körper in Mitleidenhaft gezogen hatte. Die Ärzte gaben zwar Gengengift, das aber seine Wirkung verfehlte. Unter großen Qualen trat der Tod ein.

Königsbütte, 21. Juli. Als der Waldhüter Holzer Sonntag abend gegen 11 Uhr von einer Sitzung des Kreigerberverband zurückkehrte, wurde er hinterträcht von einem Gehöft aus angeschossen. Einige Angeln brachten ihm in den Hals und führten den Tod herbei. Vermutlich handelt es sich um den Rache-

akt eines Mannes, den Holzer früher beim Wildern angeschossen hatte.

Zarnowitz, 19. Juli. In Georgenberg brannte die Scheune des Briefträgers Aldorf. Das 8jährige Töchterchen des Besizers wurde als verbrannte Leiche aufgefunden. Auch ein 12 Jahre alter Knabe erlitt erhebliche Verletzungen.

Lublinig, 20. Juli. In der letzten Stadtverordnetenitzung wurde eine Erklärung verlesen, in der zum Ausdruck kam, daß die zukünftige Landzentrale gegen den Willen der Stadt Lublinig weder die Verpflegung innerhalb der Stadt noch diejenige außerhalb der Stadt belegener Häuser, an die das städtische Wert zurzeit Elektrizität liefert, übernehmen wird. Es wurde also ein Schreiben des General-Kommandos von Breslau, des Kriegsministeriums in Berlin und der Firma Krupp in Essen verlesen, in denen mitgeteilt wurde, daß die Vermehrung der hiesigen Garalson zurzeit nicht in Frage kommt, auch von der Anlegung eines Truppenübungsplatzes in der Nähe der Stadt nichts bekannt ist. Alsdann wurde die Aufnahme eines Darlehens von 61000 Mark zur Deckung der Markkosten der vorjährigen Straßenpflasterung und des Barackenbaues bewilligt.

Oppeln, 20. Juli. Auch den drei Kindern des Fleischermeisters Bergig in Oppeln, die, wie berichtet, an Pilzvergiftung gestorben sind, ist auch noch die Schwerkheit des Kinderfräuleins, die ebenfalls von dem Pilzgericht gegessen hatte, gestorben. Das vierte Kind und das Kinderfräulein, die nur etwas von den Pilzen gegessen hatten, liegen schwer krank darnieder.

Kriegitz, 20. Juli. Das Militärartilleriegeschw. E. L. 2. wird seine Ausfahrten erst Ende August wieder aufnehmen. Ende August fährt E. L. 2. zu dem Kaiserwarden nach dem Rhinland. Von Kriegitz aus wird es zunächst nach Mannheim, also in seine Heimat fahren.

Görlitz, 20. Juli. Von der Görlitzer Strafkammer wurde der 17 Jahre alte Arbeiter Willi Bierck, der am 21. April im Walde des Schreiberbors an der sechsjährigen Tochter des Arbeiters Weisgold einen Suizid verübt hatte, zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Bierck gab an, daß ihn schlechte Verhältnisse zu der Tat verleitet habe.

Neusalz, 21. Juli. An der Klemmer Fähre sind Freitag abend zwei Töchter der Kaufmannswitwe Haffelknecht im Alter von 19 und 23 Jahren ertrunken.

B e r i c h t e s.

— Schreckenstat einer Mutter. Eine gallische Bauernfamilie, die vor 8 Jahren nach Amerika ausgewandert war und deren Familienoberhaupt alljährlich 10000 Kronen an seine Angehörigen in die Heimat geschickt hatte, kehrte dieser Tage in die Heimat nach Bemberg wieder zurück. Hier erfuhr der Mann, daß die betriebligsten Verwandten das ganze Geld für sich vertan hatten. Aus Verzweiflung herüber schmit die Mutter in Abwesenheit ihres Mannes drei ihrer Kinder die Röhle durch, legte die Leichen nebeneinander und entsetzte sich darauf in der gleichen Weise. Das vierte Kind, das den Vorgang beobachtet hatte, entriß sich den Händen der Mutter und entflo. Als man den Bauer an die Leichen seiner Lieben führte, wurde er wahnsinnig.

— Der Schrecken der „Ober“ in den eleganten Säubern ist jener vornehmste Herr, der, obwohl er aus den höchsten Kreisen zu stammen vorgibt und dementsprechend natürlich auftritt, nie Reingeld bei sich führt und den Ober mit Mitleiden geringeren oder höheren Betrages „beehrt“. Ein solcher Herr wurde in Heringsdorf vom Schicksal ereilt, b. h. von der Wölge gefaßt. Der Herr sehr elegant und gewandt auftretende Mann, dessen richtige Personalien zur Stunde noch nicht feststehen, nannte sich von Wählen und gab sich für einen Prinzen des bayerischen Königsreiches aus. Unter dem Namen von Wählen legte er mehrere Wästel in Höhe von einigen tausend Mark in Umlauf. In den Wästeln lebte er im größten Stil auf Kredit und verschwand, sobald die Rechnung die Höhe von einigen 100 Mark erreicht hatte, nicht ohne vorher noch schnell die Oberkellner um einige hundert Mark zu erleichtern. Auf einem seiner Wästel befindet sich auch die Unterschrift eines Offiziers eines Berliner Garde-Kavallerie-Regiments. Doch erklärt der betreffende Offizier seine Unterschrift für gefälscht. Allem Anscheine nach hat man es mit einem in großer Form auftretenden Hochstapler und Fälscher zu tun.

— Der Tod des armen Handwerkersburgen. Bei Wahn (Helmproving) ging ein Ferkelbock mit 800 Zentnern Heu in Flammen auf, wobei ein auf dem Heu schlafender Handwerkersburgen den Flammen tot fand. Es meldete sich auf der Polizei ein Däne, der angab, daß er durch Unvorsichtigkeit den Ferkelbock in Brand gesteckt habe, als er ein Streichholz anzündete, und die ihm entfallene Wille zu suchen. Die Streichholzfackel sei explodiert, wodurch der Schöber in Brand geriet; der Däne wurde beschasst.

— Wreizen, 17. Juli. Kurz vor Pfingsten war im Oberbruch, in der Nähe von Wreizen, der Behring Jagdmann ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht lenkte sich auf den in derselben Gegend befindlichen Schlosser Spremberg aus Wreizen. Der Mann wurde in Haft genommen, er bestritt aber entschieden, mit der Ermordung des Behrings in irgendwelchem Zusammenhang zu stehen. Trotzdem wurde Spremberg in Haft gehalten, da er die Verdachtsgründe, die gegen ihn bestanden, nicht beseitigen konnte. Inzwischen sind aber so viele neue Momente hinzugekommen, daß Spremberg in das Breslauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Er wird sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode dort wegen Mordes zu verantworten haben. Im Laufe der

vollständigen Ermittlungen wurde nun die überraschende Tatsache festgestellt, daß Spremberg seinerzeit in Wriegen in demselben Hause gewohnt hatte, in dem Sternfeld für einige Zeit Wohnung nahm. Es wurde weiter ermittelt, daß beide miteinander in regem Verkehr gestanden hätten. Diese Beziehungen führten zu einer Hausvermietung in der Wohnung der Frau Spremberg, die jetzt in Berlin wohnt. Dabei wurde ein goldenes Armband gefunden, das der erkrankten Frau Galitz gehört hat. Frau Spremberg ist bereits vernommen worden und hat zu Protokoll gegeben, daß sie nicht wisse, woher ihr Mann das Armband habe. Spremberg selbst will das Armband gekauft haben. Er hat zwar angegeben, daß er Sternfeld gekannt habe, bekennt aber auf das entscheidende, mit dem Dringlicher Vorbehalten zu tun haben. Die weiteren Ermittlungen in der Angelegenheit sind noch im Gange.

— **Bad Gastein, 19. Juli.** Im Rathausberg bei Beckstein wurden aus bisher unbekanntem Ursprung ein Obersteiger und zwölf Bergleute getötet. Nähere Einzelheiten fehlen.

— **Petersburg, 17. Juli.** In einer Vorstadt St. Petersburg wurden in die Villa des Millionärs Jankel Sag, die Kredite dieses sofort durch Schüsse nieder und erschossen dann nacheinander die Frau, ferner zwei Söhne und zwei Töchter des Sag. Sie richteten in dem Hause fürchterliche Verwüstungen an, ertranken alle Behälter und raubten zahlreiche Gegenstände aus Gold und Silber, ferner eine Anzahl von Wäffeln und Wertpapieren und einiges Bargeld. Nur der jüngste Sohn, der sich unter einem Teppich versteckt hatte, ist von der ganzen Familie am Leben geblieben.

— **Allenrein, 18. Juli.** Wie das Volkische Telegraphenbureau von russischer Seite erfährt, entspricht die Blättermeldung, daß das Luftschiff „B 4“ die russische Grenze überflogen hat, nicht den Tatsachen. An den Stellen, wo das Luftschiff der Grenze am nächsten kam, hatte es von ihr zwei Kilometer Abstand. Ob es trotzdem von russischen Grenzposten beschossen worden ist, konnte die Meldung nicht wahrnehmen, da das Propellergeräusch Gewehrschüsse aus solcher Höhe überdünnt.

— **Seringsdorf, 17. Juli.** Im Familienbade erkrankte heute die Babegäste Otto Wendel, Bankbeamter aus Prag, und Fritz Rosenberg aus Berlin.

— **Kopenhagen, 18. Juli.** In dem von Deutschen viel besuchten Badeort Lohals auf der Insel Vangeland ereignete sich gestern ein schweres Badeunglück. Vier Babegäste saßen in einem Boote auf das Meer hinaus. Das Boot kenterte und die vier Insassen fielen ins Wasser. Zwei Damen und ein Herr ertranken. Der dritte konnte in stark erschöpftem Zustande gerettet werden. Die Identität der Umgekommenen konnte noch nicht festgestellt werden.

Bootsunglück im Berliner Ostseehafen.
Auf der Spree am Berliner Osthafen ist auf einem von der Oberpreise mit Ausflügen nicht besetzten Motorboot auf der Rückfahrt der Motor erloschen. Die Insassen, etwa 60 an der Zahl, sprangen ins Wasser und konnten von rasch herbeigeeilten Dampfern und Booten aufgenommen werden, so daß Menschenleben nicht zu beflagen sind.



Bekanntmachung.
Um dem Wegwerfen und unschönen, oft lästigen Nachfliegen von Papier aller Art auf den Plätzen und Straßen hiesiger Stadt vorzubeugen, haben wir an mehreren Stellen in der inneren Stadt Papierkörbe anbringen lassen. Wir ersuchen alle Einwohner dringend, Papier nicht achtlos auf die Straße zu werfen, sondern hierzu nur die Papierkörbe benutzen zu wollen. Insbesondere werden die Eltern und Handwerksmeister, Kaufleute pp. gebeten, die Kinder, Angestellten, Lehrlinge pp. auf die Beachtung dieser Bekanntmachung hinzuweisen.

Sohrau O.S., den 15. Juli 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Das Beeren- und Pilzesammeln im Stadtwalde ist von jetzt ab nur den Personen gestattet, welche sich im Besitze eines vom Magistrat ausgestellten Erlaubniszeichens befinden. Gegen diejenigen, welche ohne Erlaubniszeichen im Walde angetroffen werden, wird mit empfindlichen Strafen vorgegangen werden.

Sohrau O.S., den 14. Juli 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
Die Liste der stimmungsfähigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. im hiesigen Stadtschreiberamt — Zimmer Nr. 4 — zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden öffentlich aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste beim unterzeichneten Magistrat Einswendungen erheben.

Sohrau O.S., den 8. Juli 1914.
Der Magistrat. Reich.

Warnung!
Für Schulden, die meine Frau Franziska Figas macht, komme ich nicht auf und warne, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen.
Franz Figas, Oshin.

Bekanntmachung.
Die hiesige Stadtförsterstelle
ist infolge Pensionierung des gegenwärtigen Stelleninhabers am 1. Oktober 1914 zu besetzen. Mit der Stelle ist ein Grundgehalt von 1400 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis 2100 Mk. neben einer pensionsberechtigten Wohnungsbeteiligung von 240 Mk. verbunden. Der Stadtfors ist ca. 420 ha groß und zu einer Gatterung von etwa 1 km von der Stadt Sohrau O.S. gelegen.

Der lebenslänglichen Anstellung geht eine Probezeit von 1 Jahre voraus. Die Stelle soll durch einen Forstverordnungsberechtigten besetzt werden. Bewerbungen sind unter Befügung des Forstverordnungscheats, der Militärpapiere und der Dienst- und Führungspapiere sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes binnen 8 Wochen an uns einzureichen.

Sohrau O.S., den 18. Juli 1914.
Der Magistrat. gez. Reich.



**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

Adler-Apotheke.

Freiwillige Versteigerung

landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, als: Sämaschinen, Pflüge etc., gut erhalten, findet

am **Donnerstag, den 1. August 1914,**
vormittags **10 Uhr**
auf dem **Dominiu Ober-Borin** (Bahnhofstation Sohrau O.S.) gegen Barzahlung statt.

Künstliche Zähne, Plomben
in Platin, Gold, Porzellan usw.
Spezialität:
Kronen und Brücken, Stützähne
in bester und schnellster Ausführung.
Garantie für Haltbarkeit.
Nerv- und Zahn-Extraktion schmerzlos.
Schönendste Behandlung. Mäßige Preise.
Vorzügliche Referenzen.
J. Fengler, prakt. Dentist
Sohrau Ring, bei Frau Lehrer König.
Sprechstunden:
Jeden Montag und Donnerstag
von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Eine silberne Brosche
mit rotem Stein auf der Pfefferstraße verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei
A. Hollaender.

Persil
für
Stärkewäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Pergamentpapier
zum Verbinden von
Fruchtkäufen.
P. Hunold's Papierhandlung.

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Fahrrad. Probier mit Garantie schon von 28 Mk., mit Gummi 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Preisliste gratis. Fahrrad - Großbetrieb Charlottenb. 1. Nr. 170

Erdal
Leichte Arbeit
verblüffender
Glanz mit
Schuhcreme

Boa-Lie
Das dritte Getränk
aus frischen Zitronen
mit durch Gärung selbst
erzeugter (nicht künstlich
eingepreßter) Kohlensäure
**Alleinverkauf für
Sohrau und Umgebung:
Dellkatesenhaus.**

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Beinschäden, Beinsgeschwüre, Aderböhne, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. P. Schubert & Co., Weinböhler-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25g,
Birkent. 3g, Eigelb 20g, Salicyl, Borz. je 1g.
Zu haben in den Apotheken.

Bekanntmachung.
Die Besichtigungen an dem Vorbrieger, Oshiner, Oshin-Borowitzer Wege und dem alten Borowitzer Wege werden unbefugt als Duldung benützt.
Wir unterzügen dies hierdurch mit dem Bemerkten, daß Ubertretungen strengstens bestraft werden.
Sohrau O.S., den 21. Juli 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

MANOLI
Dandón
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück

Metallfadenlampen
16 und 25 Rerg. 1,30 Mk., 32 Rerg. 1,40 Mk.,
50 Rerg. 1,50 Mk., 100 Rerg. 2,50 Mk.
Wilhelm Rojek,
Instalateur, Mauerstraße.
Einem verehrten Publikum die ergebene
Auseige, daß ich mein
Ofenbaugeschäft
in das Haus des Schuhmachermeisters Herrn
Franz Chrosch, Babuhoffstraße, verlegt habe.
Ich bitte, mit dem Instanbesetzen der Ofen
nicht bis zum Beginn der Heizungsperiode zu
warten, sondern etwaige Arbeiten jetzt im
Sommer, möglichst alsbald, ausführen zu
lassen und sichere ich beste Ausführung zu.
Hochachtungsvoll
Max Smusch.

Geld-Lotterie-Lose
vom **Roten Kreuz**
Ziehung vom 30. September bis 3. Oktober cr.
à 3,60 Mk. inkl. Gewinnliste hat abgegeben
Telephon 12. **Herm. Schleier, Ring 2.**
Suche zum Austritt per 1. August d. Jb.
einen tüchtieren, fl. thigen
Speditionskutscher
bei hohem Lohn nebst freier Wohnung und Be-
heizung.
Georg Badrian
Bahnspekteur.

FUSSBODEN-OELLACKFARBE
FRAUENLOB
garantirt blol- u. giftfrei.
Beste Fussbodenanstrich
haltbar, hochglänzend, elegant,
über Nacht trocknend.
Zu haben in allen besseren
Drogenhandlungen.
Alleinige Hersteller: **O. Fritze & Co.**
Offenbach a. M.

Frauenlob
Allein-Niederlage in Sohrau O.S.
Max Herich
Kolonial-, Eisenwaren und
Baumaterialien.